

# Riesentampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Riesentampf“ erscheint jeden Mittwoch nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Preis pro Heft: 1 Pf. (Postzusatz 2 Pf.). Vierteljahr: 3 Pf. (Postzusatz 6 Pf.). Halbjahr: 6 Pf. (Postzusatz 12 Pf.). Jahr: 12 Pf. (Postzusatz 24 Pf.). Einzelhefte: 1 Pf. (Postzusatz 2 Pf.).

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Dienstag, den 11. November 1924

4. Jahrgang \* Nr. 214

## Riesentampf der österreichischen Eisenbahner!

Mächtiges Echo bei den deutschen, französischen und tschechischen Eisenbahnern!

(Eig. Drahtm.) Wien, 11. November.

Der Eisenbahnerstreik wird mit aller Schärfe weitergeführt. Die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ erklärt, daß, falls es bis Mittwoch zu keiner Einigung komme, der Kampf weiter verschärft wird. Diese Versicherungen stehen aber Tatsachen gegenüber, die zeigen, daß die Streikleitung bereits Konzessionen macht. So hat sie sich damit einverstanden erklärt, daß die Auslandspost mit Kraftwagen von und zur Grenze transportiert würde. Auf Einladung des Generaldirektors der Bundesbahn erschienen gestern die Vertreter der Eisenbahnerorganisation bei ihm. Es wurde vereinbart, daß am heutigen Dienstag die Verhandlungen zur Beilegung des Streiks beginnen sollen.

(Eig. Drahtm.) Wien, 11. November.

In der nächsten Sitzung des Nationalrats wird die Christlich-sozialistische Partei eine Vorlage einbringen, von deren Annahme die Seipel-Regierung ihr Weiterbestehen im Amt notwendig macht. Diese Vorlage verlangt nicht mehr und nicht weniger als die Abschaffung des Streikrechtes für alle öffentlichen Angestellten nach reichsdeutschem Muster.

(Eig. Drahtm.) Wien, 11. November.

In der gestrigen Sitzung des Bundesländlichen Landtages wurde eine dringliche Anfrage behandelt, in der es heißt: Die Gendarmerie-Vandenschiebung habe aus Anlaß des Eisenbahnerstreiks einen Erlaß an die Abteilungscommandanten herausgegeben, wonach die Behörden im Falle eines Eisenbahnerstreiks eine zehntägige Wehrübung einzuweisen beabsichtigen. Die Abteilungscommandanten seien angewiesen, vorzujagen, daß diese Notfälle gescheit bzw. nicht gescheit werde.

Der Entscheidungskampf um das Sanierungswert in Oesterreich ist in voller Schärfe ausgebrochen. Die ganze Tragweite der letzten Ereignisse läßt sich noch nicht übersehen. Über eines läßt sich überleben, daß die weitere Durchführung der Sanierung mit den bisherigen Mitteln nicht mehr möglich ist. Das ist aber der Beginn des Antrotrits der Sanierungspolitik.

Im letzten halben Jahr hat in Oesterreich eine Massenbewegung der Arbeiterkraft die andere abgelehnt. Immer gegen den Willen der Sozialdemokratie, immer trotz der Sabotage der Gewerkschaftsbureaus, kam es zu der Metallarbeiterstreik mit allen Kräften abgemäht, ist jetzt ein neuer Riesentampf entstanden, der die politischen Stützen der Sanierung so ins Wanken bringt, daß die Sanierungsregierung in ihrer bisherigen Form unmöglich gemacht wurde, daß Seipel darüber gestürzt ist.

Aber es ist nicht nur die offizielle Koalition der Christlich-sozialen Mehrheit mit der schwachen Kleinbürgerpartei der Großdeutschen zusammengelassen. Es ist auch die heimliche Koalition der Christlich-sozialen mit der Sozialdemokratie ins Wanken geraten, denn das, was die Regierung Seipels außenpolitisch und innenpolitisch getan hat, hat sie immer nur tun können durch die heimliche Unterstützung der Renner und Bauer. Noch im letzten Augenblick hat die österreichische Sozialdemokratie verjagt, den Generalstreik abgebrochen, und schon heute machen sich Anzeichen bemerkbar, daß die Sozialdemokratie auch jetzt noch gewillt ist, den Kampf der Eisenbahner zu meiden.

Dem österreichischen Proletariat muß ganz scharf und klar gesagt werden, daß es, wenn es sein nades Leben retten will, Schlus machen muß mit der Regierung Seipels und mit ihren heimlichen Helfern, den österreichischen Sozialdemokraten. Die Forderungen der Eisenbahner betragen nur zwei Drittel der Eisenbahneinnahmen eines einzigen Tages, zwei Drittel von zehn Milliarden, um die es sich handelt, sind das fünfundsiebenzigstel der Summe, die die Regierung durch die Abschaffung der Banken und Wertlosenfundstheuer den Kapitalisten genehmt hat. Zehn Milliarden sind nur ein Bruchteil der Summen, die die Regierung für die Sanierung der Eisenbahn, der Flava und die anderen Großerwerber genehmt hat. Ueber 414 Milliarden sind im Vorschlag für 1925 den Eisenbahnen als Investitionsfonds zur Verfügung gestellt.

Wenn die österreichischen Eisenbahner klar und fest ihren Kampf führen, wenn die Proleten der anderen Betriebe die Eisenbahner in ihrem revolutionären Kampf unterstützen werden, dann hat tatsächlich das Ende der Seipel-Regierung und ihrer heimlichen Helfershelfer unendlich geschnitten. Dann wird der Kampf die ganze Frage des Sanierungsprogramms überhaupt erneut in Aufstellung bringen. Es liegt einzig und allein am dem Kampfbewußtsein, der Zielfestheit und der unerschütterlichen Zuversicht des Proletariats, wenn es seinen Sieg gewinnen will. Der Kampf des österreichischen Proletariats wird das Schandwort des kapitalistischen Sanierungswertes zerlegen.

Das Sanierungswert des Proletariats wird nur erreicht durch die Aktion der proletarischen Klasse. Das österreichische Proletariat muß sich bewußt sein, daß heute die Ausgebeuteten aller Welt und nicht zuletzt das deutsche Proletariat, das unter dem Dames-Joch schmachtet, mit angepanntester Aufmerksamkeit auf seinen großen Kampf hinblicken. Der österreichische Kampf hat für das deutsche Proletariat ungeheuer viel zu sagen. Sind doch in diesem Kampf schon fast alle die Linien vorgezeichnet, die auch bei uns in Deutschland sich in nächster Zeit herauszeichnen werden.

Das deutsche Proletariat weiß, daß das österreichische Proletariat unerschrocken und in aller Schärfe diesen Kampf bis zu seinem Siege durchführen wird.

### Sympathieundgebung der tschechischen Eisenbahner

Wien, 10. November.

In dem Streik der Eisenbahner ist keine Veränderung eingetreten. Die Eisenbahnerorganisationen der Tschechoslowakei protestieren gegen den Aufbruch, in dem den tschechischen Eisenbahner die volle Sympathie ausgesprochen wird. Auf den Grenzstationen werden Begegnungen abgehalten und die Eisenbahner über den Verlauf des österreichischen Streiks unterrichtet.

### Auch die französischen Eisenbahner fordern Kampf

Paris, 10. November.

In Straßburg fand gestern eine Versammlung der Eisenbahner statt, welche in einer Tagesordnung einen sehr dringenden Aufruf an die Regierung richtet, damit die Forderungen der Eisenbahner sofort erfüllt werden. Es wurde beschlossen, sofort 400.000 Arbeiter zu schicken, welche die Sozialisten der Regierung und deren hinfällige Untertanen traurigen und kläglichen Lage der Eisenbahner notwendig machen wird, falls die Regierung ihre Haltung gegenüber den materiellen Forderungen der Eisenbahner nicht ändern würde.

### Entlassung von 24 000 deutschen Eisenbahnern

(Eig. Drahtm.) Berlin, 11. November.

Zu der beabsichtigten Entlassung von 24 000 Eisenbahnern schreibt die „Rote Fahne“, daß es nunmehr, nachdem das „Nicht-Abendblatt“ mitgeteilt habe, die Entlassungen würden in Einzelkündigungen mit den Gewerkschaften durchgeführt, ganz offenbar ist, daß die Eisenbahner von den Gewerkschaften und den Gewerkschaften schamlos verraten und verkauft werden sollen. Dieser schandhafte Plan soll verbuddelt werden durch Scheinverhandlungen und evtl. auch mit einigen hienigen Lohnserhöhung. Am gestrigen Montag waren die Eisenbahnerpersönlichkeiten der Eisenbahnerverbände zu einer gemeinsamen Sitzung in Berlin zusammengetreten, wobei beschlossen wurde, zu der Entlassung der 24 000 Eisenbahner nicht im geringsten Stellung genommen wurde. Die Eisenbahner müssen sofort in allen Betrieben Stellung nehmen zu der ungeheuren Massenentlassung und zu der provokatorischen Ablehnung ihrer Lohnforderungen.

### Worum spekulieren die Sozialdemokraten?

Severing sprach es in einer Rede in Magdeburg aus: Die Kommunisten hätten nicht mehr sozial Kräfte zur Verfügung wie im letzten Wahlkampf! Das legt der sozialdemokratische Parteipost und Justizminister Preußens! Eine Partei will die kommunistischen Funktionäre hinter Kerkermauern bringen, um dann Wahlen zu erringen. Diese Schandpläne der Severing-Partei müssen vereitelt werden. Ein jeder Arbeiter gehört zur KPD. Einen Zutritt den sozialdemokratischen Vertretern!

### Zu den Wahlen in England und Deutschland

Von H. Maslow (Berlin).

In seinem Buch „Das England der Gegenwart“ macht Max Beer über den englischen Liberalismus eine Bemerkung, die vielleicht die beste des ganzen sehr guten Buches ist und den Schlüssel zur Lage des bürgerlichen Europas gibt, wenn man sie richtig versteht.

Er sagt, daß das eigentlich konervative, konservative, das Imperium zusammenhaltende Element in England die Liberalen waren, deren Rolle darin bestand, die Abhängigkeit der Arbeiter zu verfestigen, zu verfestigen und wie Kämpfer des „Jedens“ zu verlegen, das Proletariat zu verlernen und abzuwenden durch Fragestellungen wie „gegen die Reaktion“, und nun, sagt er, bricht der Liberalismus zusammen. Diese Tatsache ist von ungeheurer revolutionärer Bedeutung.

Das ist vollkommen richtig. Der Liberalismus konnte in England diese Rolle spielen, solange die Arbeiterklasse sich nicht politisieren ließen. Sie ließen sich verfestigen, solange die Monopolstellung des englischen Imperiums unangefastet blieb und die englische Bourgeoisie Extraprofite zur Verrentung des englischen Proletariats zur Verfügung hatte. Diese Zeit ist vorbei. Und es geht nicht mehr um die englische Imperialismus zusammen, die Wahlen gehen tatsächlich, bereits in nächster Zeit vor sich und die Konservativen und Liberalen haben tatsächlich einen Riß geschlagen, den die Bourgeoisie gegen das Proletariat.

Dem widerspricht durchaus nicht die zweite, unbedeutendere Tatsache, daß nämlich die englische Labour Party, wie alle reformistischen Parteien der II. Internationalen, bezeugt die Rolle der Arbeiter übernommen hat.

Denn wenn die Arbeiter, die der Labour Party folgen, es wüßten, daß sie nicht einfach eine Kopie der liberalen Politik vertritt, so würden sie ihr nicht mehr folgen. Wären die Arbeiter noch so hart in demokratischen und politischen Forderungen, so würden sie nicht mehr folgen. Wären die Arbeiter noch so hart in demokratischen und politischen Forderungen, so würden sie nicht mehr folgen. Wären die Arbeiter noch so hart in demokratischen und politischen Forderungen, so würden sie nicht mehr folgen.

Das ist die Entwicklung in England. Die materielle Entwidlung mit ihrer Arbeitsschwerfheit, ihren Forderungen, ihrer verlängerten Arbeitszeit nicht mit eingeschlossen, Entwidlung macht einen Schritt durch die Richtung der Bourgeoisie wie in England. Dann entwickelt sich ein Kampf, der in ganz und gar anderer Richtung geht, als noch vor einem halben Jahr Baldwin, Asquith und Macdonald „auszufastern“ hatten, und man kann mit ziemlicher Sicherheit sagen, daß in einer dieser drei Richtungen nur im existenziellen aufzudenken sein kann mit der gegenwärtigen Entwicklung. Macdonald muß, aber gegen seinen Willen für den russischen Verrat, das heißt objektiv für die russische Revolution kämpfen; Asquith und Baldwin müssen, ebenfalls sehr gegen ihren Willen, die halbsozialen Redensarten vom unüberwindlichen Gegenstand der „heiligen“ Prinzipien („gegen die Reaktion“, gegen den „Imperialismus“, gegen die „Sozialpolitik“ und den „Imperialismus“) und der „schamlos-gedächtnis“ konventionen Politik („für die Dominions“, „für die Stärkung des Reiches“, „für den britischen Handel“) sein lassen und ganz anders gemeinschaftlich für die nackte Macht der bürgerlichen Klasse und ihrer Profiteure gegen die sich aufhebende revolutionäre Arbeiterkraft kämpfen. Dabei wird der Liberalismus ziemlich schnell aufgegeben werden. Dann wird der Führer der Labour Party, gestützt auf die Arbeiterarbitratoren, in reibungsloser Sprache zu reden, beginnen, die Arbeiterpartei werden sich zu trennen, die Arbeiterpartei werden sich zu trennen, die Arbeiterpartei werden sich zu trennen.

Das ist die Entwicklung in England. Die materielle Entwidlung mit ihrer Arbeitsschwerfheit, ihren Forderungen, ihrer verlängerten Arbeitszeit nicht mit eingeschlossen, Entwidlung macht einen Schritt durch die Richtung der Bourgeoisie wie in England. Dann entwickelt sich ein Kampf, der in ganz und gar anderer Richtung geht, als noch vor einem halben Jahr Baldwin, Asquith und Macdonald „auszufastern“ hatten, und man kann mit ziemlicher Sicherheit sagen, daß in einer dieser drei Richtungen nur im existenziellen aufzudenken sein kann mit der gegenwärtigen Entwicklung. Macdonald muß, aber gegen seinen Willen für den russischen Verrat, das heißt objektiv für die russische Revolution kämpfen; Asquith und Baldwin müssen, ebenfalls sehr gegen ihren Willen, die halbsozialen Redensarten vom unüberwindlichen Gegenstand der „heiligen“ Prinzipien („gegen die Reaktion“, gegen den „Imperialismus“, gegen die „Sozialpolitik“ und den „Imperialismus“) und der „schamlos-gedächtnis“ konventionen Politik („für die Dominions“, „für die Stärkung des Reiches“, „für den britischen Handel“) sein lassen und ganz anders gemeinschaftlich für die nackte Macht der bürgerlichen Klasse und ihrer Profiteure gegen die sich aufhebende revolutionäre Arbeiterkraft kämpfen. Dabei wird der Liberalismus ziemlich schnell aufgegeben werden. Dann wird der Führer der Labour Party, gestützt auf die Arbeiterarbitratoren, in reibungsloser Sprache zu reden, beginnen, die Arbeiterpartei werden sich zu trennen, die Arbeiterpartei werden sich zu trennen, die Arbeiterpartei werden sich zu trennen.

Das ist die Entwicklung in England. Die materielle Entwidlung mit ihrer Arbeitsschwerfheit, ihren Forderungen, ihrer verlängerten Arbeitszeit nicht mit eingeschlossen, Entwidlung macht einen Schritt durch die Richtung der Bourgeoisie wie in England. Dann entwickelt sich ein Kampf, der in ganz und gar anderer Richtung geht, als noch vor einem halben Jahr Baldwin, Asquith und Macdonald „auszufastern“ hatten, und man kann mit ziemlicher Sicherheit sagen, daß in einer dieser drei Richtungen nur im existenziellen aufzudenken sein kann mit der gegenwärtigen Entwicklung. Macdonald muß, aber gegen seinen Willen für den russischen Verrat, das heißt objektiv für die russische Revolution kämpfen; Asquith und Baldwin müssen, ebenfalls sehr gegen ihren Willen, die halbsozialen Redensarten vom unüberwindlichen Gegenstand der „heiligen“ Prinzipien („gegen die Reaktion“, gegen den „Imperialismus“, gegen die „Sozialpolitik“ und den „Imperialismus“) und der „schamlos-gedächtnis“ konventionen Politik („für die Dominions“, „für die Stärkung des Reiches“, „für den britischen Handel“) sein lassen und ganz anders gemeinschaftlich für die nackte Macht der bürgerlichen Klasse und ihrer Profiteure gegen die sich aufhebende revolutionäre Arbeiterkraft kämpfen. Dabei wird der Liberalismus ziemlich schnell aufgegeben werden. Dann wird der Führer der Labour Party, gestützt auf die Arbeiterarbitratoren, in reibungsloser Sprache zu reden, beginnen, die Arbeiterpartei werden sich zu trennen, die Arbeiterpartei werden sich zu trennen, die Arbeiterpartei werden sich zu trennen.

Das ist die Entwicklung in England. Die materielle Entwidlung mit ihrer Arbeitsschwerfheit, ihren Forderungen, ihrer verlängerten Arbeitszeit nicht mit eingeschlossen, Entwidlung macht einen Schritt durch die Richtung der Bourgeoisie wie in England. Dann entwickelt sich ein Kampf, der in ganz und gar anderer Richtung geht, als noch vor einem halben Jahr Baldwin, Asquith und Macdonald „auszufastern“ hatten, und man kann mit ziemlicher Sicherheit sagen, daß in einer dieser drei Richtungen nur im existenziellen aufzudenken sein kann mit der gegenwärtigen Entwicklung. Macdonald muß, aber gegen seinen Willen für den russischen Verrat, das heißt objektiv für die russische Revolution kämpfen; Asquith und Baldwin müssen, ebenfalls sehr gegen ihren Willen, die halbsozialen Redensarten vom unüberwindlichen Gegenstand der „heiligen“ Prinzipien („gegen die Reaktion“, gegen den „Imperialismus“, gegen die „Sozialpolitik“ und den „Imperialismus“) und der „schamlos-gedächtnis“ konventionen Politik („für die Dominions“, „für die Stärkung des Reiches“, „für den britischen Handel“) sein lassen und ganz anders gemeinschaftlich für die nackte Macht der bürgerlichen Klasse und ihrer Profiteure gegen die sich aufhebende revolutionäre Arbeiterkraft kämpfen. Dabei wird der Liberalismus ziemlich schnell aufgegeben werden. Dann wird der Führer der Labour Party, gestützt auf die Arbeiterarbitratoren, in reibungsloser Sprache zu reden, beginnen, die Arbeiterpartei werden sich zu trennen, die Arbeiterpartei werden sich zu trennen, die Arbeiterpartei werden sich zu trennen.

Das ist die Entwicklung in England. Die materielle Entwidlung mit ihrer Arbeitsschwerfheit, ihren Forderungen, ihrer verlängerten Arbeitszeit nicht mit eingeschlossen, Entwidlung macht einen Schritt durch die Richtung der Bourgeoisie wie in England. Dann entwickelt sich ein Kampf, der in ganz und gar anderer Richtung geht, als noch vor einem halben Jahr Baldwin, Asquith und Macdonald „auszufastern“ hatten, und man kann mit ziemlicher Sicherheit sagen, daß in einer dieser drei Richtungen nur im existenziellen aufzudenken sein kann mit der gegenwärtigen Entwicklung. Macdonald muß, aber gegen seinen Willen für den russischen Verrat, das heißt objektiv für die russische Revolution kämpfen; Asquith und Baldwin müssen, ebenfalls sehr gegen ihren Willen, die halbsozialen Redensarten vom unüberwindlichen Gegenstand der „heiligen“ Prinzipien („gegen die Reaktion“, gegen den „Imperialismus“, gegen die „Sozialpolitik“ und den „Imperialismus“) und der „schamlos-gedächtnis“ konventionen Politik („für die Dominions“, „für die Stärkung des Reiches“, „für den britischen Handel“) sein lassen und ganz anders gemeinschaftlich für die nackte Macht der bürgerlichen Klasse und ihrer Profiteure gegen die sich aufhebende revolutionäre Arbeiterkraft kämpfen. Dabei wird der Liberalismus ziemlich schnell aufgegeben werden. Dann wird der Führer der Labour Party, gestützt auf die Arbeiterarbitratoren, in reibungsloser Sprache zu reden, beginnen, die Arbeiterpartei werden sich zu trennen, die Arbeiterpartei werden sich zu trennen, die Arbeiterpartei werden sich zu trennen.

Das ist die Entwicklung in England. Die materielle Entwidlung mit ihrer Arbeitsschwerfheit, ihren Forderungen, ihrer verlängerten Arbeitszeit nicht mit eingeschlossen, Entwidlung macht einen Schritt durch die Richtung der Bourgeoisie wie in England. Dann entwickelt sich ein Kampf, der in ganz und gar anderer Richtung geht, als noch vor einem halben Jahr Baldwin, Asquith und Macdonald „auszufastern“ hatten, und man kann mit ziemlicher Sicherheit sagen, daß in einer dieser drei Richtungen nur im existenziellen aufzudenken sein kann mit der gegenwärtigen Entwicklung. Macdonald muß, aber gegen seinen Willen für den russischen Verrat, das heißt objektiv für die russische Revolution kämpfen; Asquith und Baldwin müssen, ebenfalls sehr gegen ihren Willen, die halbsozialen Redensarten vom unüberwindlichen Gegenstand der „heiligen“ Prinzipien („gegen die Reaktion“, gegen den „Imperialismus“, gegen die „Sozialpolitik“ und den „Imperialismus“) und der „schamlos-gedächtnis“ konventionen Politik („für die Dominions“, „für die Stärkung des Reiches“, „für den britischen Handel“) sein lassen und ganz anders gemeinschaftlich für die nackte Macht der bürgerlichen Klasse und ihrer Profiteure gegen die sich aufhebende revolutionäre Arbeiterkraft kämpfen. Dabei wird der Liberalismus ziemlich schnell aufgegeben werden. Dann wird der Führer der Labour Party, gestützt auf die Arbeiterarbitratoren, in reibungsloser Sprache zu reden, beginnen, die Arbeiterpartei werden sich zu trennen, die Arbeiterpartei werden sich zu trennen, die Arbeiterpartei werden sich zu trennen.



Der Herero-General des sozialdemokratischen Reichsbanners

Gestern marschierten in Gotha die Roten Frontkämpfer Großbüdingens zu ihrem ersten Gaudiregen auf Herz Sautter...

Am Vormittag

Am frühen Morgen marschierten bereits die ersten Abteilungen der Roten Frontkämpfer in Gotha ein. Auf dem Marsch durch die Straßen...

Bereits beim Aufmarsch vom Bahnhof traf die Sattler-Polizei, die ebenfalls mit mehreren Lastautos eine eindringliche Demonstration gegen den revolutionären Protestmarsch durchführte...

Siebtbrieflich verfolgte Kommunistenführer bei den Massen

Nach einer kurzen Führerrede über das Programm des Tages fand im Garten des 'Vollbauers' nach 11 Uhr das große Massenmeeting der Roten Frontkämpfer statt. Mehr als 5000 Kämpfer...

Stürmischer Jubel brach los, als plötzlich auf der rotgeschmückten Rednertribüne neben der proklamatorischen Rede die von der Moskauer 'Kommunisten-Zeitung' an die Roten Frontkämpfer geschickte Grußbotschaft...

Den Roten Frontkämpfern Thüringens, den Kämpfern für die proletarische Diktatur von den Arbeitern und Angehörigen der Moskauer 'Kommunisten-Zeitung'...

Unter begeisterten Jubel endete Genosse Schwarz und verabschiedete die Roten Frontkämpfer...

Drang durch das Tor ein Überfallkommando der Landespolizei in den Hof des 'Vollbauers', mit jäherem Einschreiten...

Sie sollten einigen Kriminalbeamten, die das Meeting überwandern wollten, den Zutritt zum Hof des 'Vollbauers' verweigern. Der Zutritt war ihnen verweigert...

Im weiteren Verlauf der Kundgebung sprach ein Vertreter des Hamburger Proletariats, im Auftrag der Hamburger Arbeiterpartei und Vertreter des Hamburger Proletariats...

Als gewaltigen Massenchor sprachen anschließend die mehr als 5000 Roten Frontkämpfer den Schreie der Roten Soldaten...

Was heißt Klassenhass und Klassenhass, Durch seine Wunden bindet uns ein Schurke! Wie glauben an den Sieg der Roten Front, Wir kämpfen für die Proletarierdiktatur!

Der Erster Roten Frontkämpfer-Bund und Rote Jungmänner übernahm nach disziplinierter, glänzender Aufmarsch die Führung...

Der Spaziergang durch die Stadt

Inzwischen waren die Roten Frontkämpfer zur Belästigung der Stadt in losen Gruppen in die Stadt gegangen und bald waren alle Straßen Gothas von Gruppen Roten Frontkämpfer erfüllt...

Die Zusammenstöße auf dem Marktplatz

Gegen drei Uhr brachen die Massen der Frontkämpfer am Marktplatz auf, dem sich bald ein lebhaftes Treiben entwickelte. Schwarz und laut schallten die 'Rot-Front'-Slogans...

Dieser Massenparade war eine glänzende Demonstration.

Aber die Polizei des Herrn Sautter wollte es unbedingt zu weiteren Zusammenstößen kommen lassen. Sie ließ die Polizei und Proletarier in die Reihen getrieben und gleichzeitig...

Ein Schnelltrabwagen und Polizei zu Pferde drängen bis zum Volkshaus vor und drängen in den Hof des Volkshauses ein. Auch hier hielten sie wie Bestien drauf los. Sie luden sofort, sie kommandierten die Gewehrstände zu den Fronten emporzudrücken...

Ein junger Genosse wurde mehrfach mißhandelt, ihm das ganze Gesicht zerkratzt. Einer jugendgenossen, die ohnehin mit einem Schlagstock, wurde nach am Boden liegendem Genossen, die mit auf die Waage gegangen war, wollte ihrer Mann vor...

Der Aufmarsch der Roten Frontkämpfer

Am Bahnhof hatten die Roten Frontkämpfer und der Rote Jungmänner, eine sich um die einzelne Polizei zu kümmern in glänzender Saubere und Disziplin Aufstellung genommen und marschierten...



Der General von Deimling, der Mann von Jaber und der Stützer von Lertz, marschiert noch immer an der Spitze des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold...

Damit auch die Arbeiter, die noch immer in der Meinung, das Reichsbanner verteidige die Republik, den schwarz-roten Kämpfern nachsehen wollten, wissen, was General Deimling und was von ihm geführte Reichsbanner sind...

Kolonial-Reisende gegen die Hereros mitgeteilt werden. Die Hereros in Südafrika hatten sich 1906 und 1907 gegen die deutschen Kolonialherren empört...

Wir treten zum Beten

Der General wollte seine Soldaten in Geist und Geist heben, auch in Erinnerung des Gefechts bei West-Keien, also beschloß er für den anderen Tag Gebete und Gottesdienste!

Die gottgewollte Obrigkeit

Bestehend hatten sich die Hereros über gottgewollte Obrigkeit aufgebracht? Der Südafrikaner antwortete: 'Kinder, wir sollte es anders kommen? Sie waren Viehstichter und Welter, und wir waren dabei, sie zu landlosen Arbeitern zu machen...'

Mordbrenner und Mörderer

Von einem Patronenritt gegen die Hereros berichtet der Feldpoststempel: 'Da sah ich, nur hundert Meter von mir entfernt, hunderte von runden Laubhütten, aus deren Eingängen Her und da Feuerfackeln blühten...'

In der gleichen Disziplin durch die Bahnhofsanlagen auf dem Bahnhof. Den Zügen mußten vier Extrawagen angehängt werden. Und die ganzen Bahnhöfe entlang schallten die revolutionären Kampfrufe des heimtückischen Jungheims und der Roten Frontkämpfer...

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold... und das Bürgerrot

Wir sind den sozialdemokratischen Führern sehr zu Dank verpflichtet, daß sie das 'Reichsbanner' ins Leben gerufen haben, das uns dadurch helfen wird, endlich die Arbeiterschaft zum Bürgerrot zu vereinigen...

Gundebellen und Viehgebrüll. Da fuhr es mir durch den Kopf: Da liegt ein ganzes Volk mit all seinen Kindern und all seinem Hab und Gut zum Tode verurteilt! — und es ging mir kalt über den Rücken!

Der Enbisteg

Nach der Entscheidung über das Wasserrecht: 'Wie tief halte ich das Wasser, wie, hüben, die Welt — seiner Todesangst erwidert? Heberall, wohin ich blicke, da lag haufenweise herrenloses Gut: Schen und Pferde, Ziegen und Gänse, Hühner und Bienen. Und da lagen Berwände und Getreide, Weizen und Gerste...'

Frauen und Kinder in der Durststille

Man verläßt in der stehenden Sonne fast ein zweijähriges Kind. Als es uns sah, legte es sich aufrecht und sah uns an. Ich hieß es und trug es eine Strecke zurück, wo an einem Busch eine verlassene Feuerstelle war...

Da heißt der General, ihm zu folgen, anzutreten und nordwärts in den Sand zu gehen. Ich zu folgen, damit die Sonne auf alle Seiten vor ihm Ruhe und Frieden bringe!

Es ist merkwürdig, wie gleichmäßig uns Mensch und Menschenleben ist, wenn es von anderer Seite ist (der Schreiber konnte noch nicht die verschiedenen Wirkungen von Hindenburgs Wehrkraft).

Ein gewaltiger Haufen einen vertrieben, keine Waffen, keine Munition, kein Gewehr mit festeren Worten wieder: 'Der Wiltshorn sagte einmal: 'Bereiten Sie sich, die Schwärze sind unsere Brüder, auch habe ich meinem Bruder seinen Lohn gegeben...'

Bereitungen für den Bürgerkrieg

Ein einziger Mann hat schon damals die künftige Bestimmung des Hereroschlichters und kommenden Reichsbannergenerals vorhergesehen. Das ist der Deutliche fönale Staatsmann Reichensbach, ständiger Zentrumsführer, kaiserlicher Staatssekretär, republikanischer schwarz-rot-goldener Reichsanwalt...

Prophet Reichensbach

Reichensbach und Deimling sind trotz Friede und 9. November die alten geblieben. Was sie unter Wilhelm waren, sind sie noch heute: Reiche aller Unterdrückten, mögen sie schwarze Hereros oder weiße Wozanpfeiler sein.

Reichensbach und Deimling sind trotz Friede und 9. November die alten geblieben. Was sie unter Wilhelm waren, sind sie noch heute: Reiche aller Unterdrückten, mögen sie schwarze Hereros oder weiße Wozanpfeiler sein.

Reichensbach und Deimling sind trotz Friede und 9. November die alten geblieben. Was sie unter Wilhelm waren, sind sie noch heute: Reiche aller Unterdrückten, mögen sie schwarze Hereros oder weiße Wozanpfeiler sein.

Reichensbach und Deimling sind trotz Friede und 9. November die alten geblieben. Was sie unter Wilhelm waren, sind sie noch heute: Reiche aller Unterdrückten, mögen sie schwarze Hereros oder weiße Wozanpfeiler sein.

Reichensbach und Deimling sind trotz Friede und 9. November die alten geblieben. Was sie unter Wilhelm waren, sind sie noch heute: Reiche aller Unterdrückten, mögen sie schwarze Hereros oder weiße Wozanpfeiler sein.

Reichensbach und Deimling sind trotz Friede und 9. November die alten geblieben. Was sie unter Wilhelm waren, sind sie noch heute: Reiche aller Unterdrückten, mögen sie schwarze Hereros oder weiße Wozanpfeiler sein.

Der sozialdemokratische Schutz Schärer

50 000 Mark für Reichsleistungen — Unter Wiltshorn nach der Reichsleistungen...

Reichensbach und Deimling sind trotz Friede und 9. November die alten geblieben. Was sie unter Wilhelm waren, sind sie noch heute: Reiche aller Unterdrückten, mögen sie schwarze Hereros oder weiße Wozanpfeiler sein.

Reichensbach und Deimling sind trotz Friede und 9. November die alten geblieben. Was sie unter Wilhelm waren, sind sie noch heute: Reiche aller Unterdrückten, mögen sie schwarze Hereros oder weiße Wozanpfeiler sein.

Reichensbach und Deimling sind trotz Friede und 9. November die alten geblieben. Was sie unter Wilhelm waren, sind sie noch heute: Reiche aller Unterdrückten, mögen sie schwarze Hereros oder weiße Wozanpfeiler sein.

Reichensbach und Deimling sind trotz Friede und 9. November die alten geblieben. Was sie unter Wilhelm waren, sind sie noch heute: Reiche aller Unterdrückten, mögen sie schwarze Hereros oder weiße Wozanpfeiler sein.

Reichensbach und Deimling sind trotz Friede und 9. November die alten geblieben. Was sie unter Wilhelm waren, sind sie noch heute: Reiche aller Unterdrückten, mögen sie schwarze Hereros oder weiße Wozanpfeiler sein.

Reichensbach und Deimling sind trotz Friede und 9. November die alten geblieben. Was sie unter Wilhelm waren, sind sie noch heute: Reiche aller Unterdrückten, mögen sie schwarze Hereros oder weiße Wozanpfeiler sein.











# Kommunistische Genossenschaften

Beilage zum „Klassenkampf“

## Die Verschärfung der Genossenschaften an die Bourgeoisie.

Das Klassenbewußte Proletariat Deutschlands wird mit den reformistischen Finanzen Abrechnung halten über deren Verdien an der politischen, gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Arbeiterbewegung. Bei dieser Abrechnung wird das, was die Genossenschaftsführer an schamlosem Sozialverrat geleistet haben, sowohl an Intensität wie Systematisch als andere Übertreffer. Die Frage liegt bereits in, daß zahlreiche Klassenbewußte Mitglieder ernstlich erfragen, ob aus der Genossenschaftsbewegung nicht bereits ein sehr gefährliches Zentrum von Reaktion geworden ist, das keine andere Lösung mehr übrig bleibt, als die ganze Bewegung mit Stumpf und Ziel auszuwanden. Denn das ist der Erfolg von 20 Jahren „Zentralverband deutscher Konsumvereine“ in Hamburg, daß aus dieser Gruppe von 1500 Genossenschaften mit 33 Millionen Mitgliederfamilien ein Kleinmeister und bösslicher Machtfaktor geworden ist, der sich in den letzten Jahren in der gefährlichsten Weise gegen das Klassenbewußte Proletariat ausgedehnt hat. Die Sozialdemokratie, die in der Hauptrolle die Führung der deutschen Arbeiterkonsumvereine in Händen hat, hat den Genossenschaftsapparat dazu benutzt, den Interessen der bürgerlichen Klasse zu dienen und den Interessen der Arbeiterklasse Schaden zuzufügen. Während des Krieges hatten die Konsumvereine in Zentren der Durchschlagskraft und der Kriegsanleiherpropaganda, nach dem Krieg haben sie ihren starken Einfluß dazu benutzt, jegliche Kommunalisierung und Sozialisierung in der Lebensmittelerzeugung unmöglich zu machen, sie haben den Abbau der Agrarwirtschaft gefördert und sich für den freien Handel eingesetzt, sie haben den Wiederbeschaffungspreis propagiert, sind für die Erhöhung der Umschlagzeit und andere in der rechten Steuern eingetreten, haben gegen die Betriebsräte den Sturm gewälzt, die Wiedereinführung der Nacharbeit in den Fabriksfabriken verlangt, ihre Vordrucke zwecks Befreiung des Volkswirtschafts ausgeteilt. Zur gleichen Zeit haben sie in den Konsumvereinen das gesamte Betriebskapital verpulvert durch ihre unläufige Geschäftsführung, die Genossenschaftsanteile und Spargelbeir fund aufgebracht, die von uns Kommunisten geforderten öffentlichen Kredite wurden abgelehnt und dafür Konsumkredite aufgenommen, die die Genossenschaften durchsichtlich sinnfrier und dem Bankrottspital ausgeliefert haben.

Wir Kommunisten haben seit Jahren in der Arbeiter-Definitivität, in unzähligen Genossenschaftsversammlungen und auf den Genossenschaftstagen diese Politik des Sozialverrats gebrandmarkt und die proletarischen Massen zur Rettung der Genossenschaftsbewegung und zu ihrer Umwandlung in Kampforgan der Arbeiterklasse aufgefordert. Wir haben die Massen aufgeföhrt, haben ihnen aufgezeigt, was für eine unerschwerliche Rolle die Genossenschaften spielen können im Erziehungswesen, wie sie zur Verschönerung der Lebensmittelerzeugung beitragen können, wie sie planmäßig die proletarische Kaufkraft durch Einrichtungen der verschiedensten Art entlasten können, wie sie bei Arbeitslosigkeit und Ausperrungen proletarische Hilfe leisten können, wie sie bei rote Hilfe sein können den Epochen der Klassenkämpfe, wie sie bei den Kämpfen sich betätigen können als die Protagonisten der Arbeiterklasse in ihrem Kampf gegen die Bourgeoisie. Diese kommunistische Genossenschaftsarbeit ist von Erfolg gewesen. Die Gegenläufige zwischen den Mitgliedern und den Instanzen wurden immer klarer. Es ist eine Doppelrolle, die die Genossenschaften an die Feinde der Arbeiterklasse. Natürlich haben diese Auseinandersetzungen den schärfsten Kampf der Arbeiterklasse gegen die Führer der Opposition, gegen die altiven kommunistischen Genossenschaftler ausgelöst. Zeit haben wurde gegen die Kommunisten ein Genossenschaft und eine Kampfkampagne mit den instanzlichen Mitteln eingeleitet, es wurden Petitionen und Flugblätter, ja im letzten Herbst eine ganze Broschüre, gegen die „kommunistischen Verbrechen“ herausgegeben. Der gesamte Organisationsapparat der Genossenschaftsbürokratie wurde gegen die Opposition aufgebaut. Auf dem letzten Genossenschaftstag in Ham im Juni war ein besonderer Tagesordnungspunkt, der sich mit den Kommunisten beschäftigte und der zu einem Ausschluß der Kommunisten führen sollte.

Aber erst ein Vierteljahr später, am 22. September, hat eine besondere Konferenz der Zentralinstanzen und der Bezirkssekretäre in Hamburg stattgefunden, die eine glatte Spaltung der Genossenschaftsbewegung herbeiführte, indem sie an die einzelnen Vereine den Befehl richtete, alle altiven Mitglieder, die auf dem Boden des Klassenkampfes stehen, auszuschließen und Vereinen mit oppositioneller Mehrheit den Ausschluß aus der Organisation anzubieten. Der Zweck ist sehr einfach. Die Genossenschaftsbürokratie will seine Kritik mehr hören in ihren eigenen Reihen als über Schannpolitik, mit der sie die Genossenschaften als selbständige kampffähige Arbeiterinstitutionen zerstört hat. Die Genossenschaftsbürokratie will nicht mehr behindert werden an der Erfüllung ihres Programms, wonach sie aus den ehemaligen Arbeitergenossenschaften Werkzeuge gegen die Arbeiterklasse macht. Die Bürokratie lebt an ihren Böhnen und will die Führung der Genossenschaftsbewegung nicht denen übergeben, die im Interesse der breiten Masse die Genossenschaften umzuwandeln wollen in Werkzeuge des Klassenkampfes. Die Bürokratie will unter der Maske der „Neutralität“ ihren Vertrau an der Arbeiterklasse weiter vollziehen.

Bereits haben in verschiedenen Städten Genossenschaftsversammlungen in der schärfsten Weise Stellung genommen gegen diese unerhörten Beschlüsse der Zentralbürokratie, die die Einheit der Genossenschaftsbewegung zerrütten und auf ihrem Boden bleiben zu können und ihre Schannpolitik fortzusetzen. Es ist die Aufgabe der kommunistischen Genossenschaftler, in diesem Abwehrkampf die Führung zu ergreifen, um die Genossenschaftsbewegung für die Arbeiterklasse zu retten und um sie umzuwandeln in Organe des Klassenkampfes.

Der vom Ortsauschuß des A.G.B. und der Vollversammlung der Betriebsräte Gotha Anfang Oktober ergangene Aufruf, dem sich Hunderte von Genossenschaften und Arbeiterorganisationen anderer Städte bereits angeschlossen haben, enthält in Bezug auf die Genossenschaften folgende Punkte:

„Arbeitertum Kampf gegen jede neue steuerliche Belastung der Arbeiterklasse. Zugleich Kampf für die Aufhebung der Genossenschafts-Resolution des 5. Weltkongresses.“

## Die Gothaer Kampfforderungen 29.

Der 5. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale in Moskau hat, wie die früheren Kongresse, wiederum zur Genossenschaftsfrage Stellung genommen. Die Resolution über die Rolle der Genossenschaften und die Pflichten der kommunistischen Genossenschaftler in der gegenwärtigen Periode der proletarischen Revolution stellt fest, daß die vergangenen 3 Jahre kommunistischer Genossenschaftsarbeit gezeigt haben, daß die Beschäftigung der letzten Kontrolle und die kommunistische Taktik in den Genossenschaften sich als vollkommen richtig erweisen haben und daher beibehalten werden. Die neue Resolution nimmt zu einer Reihe von Fragen Stellung, wovon wir die wichtigsten aufzählen:

## Genossenschafts-Resolution des 5. Weltkongresses.

**Kommunistische Arbeit in den Genossenschaften.**  
Die Organisations-, Bildungs- und Propagandaarbeit innerhalb der Genossenschaften hat während der gegenwärtigen Periode der proletarischen Revolution größte Bedeutung als jemals. Die Hoffnung auf materielle Vorteile lockt auch solche Arbeiter und Bauern in die Genossenschaften, die noch nicht zum Bewußtsein der Notwendigkeit, sich am Klassenkampf der politischen Parteien und Genossenschaften zu beteiligen, gelangt sind. Unter diesen Umständen bilden die Genossenschaften innerhalb der Organisation der proletarischen Klasse einen außerordentlich wichtigen Faktor. Sie haben durch ihre vielfältigen Dienste bei der Organisierung der proletarischen Frauen, die seinen Genossenschaftsorganisationen angehören, da sie in seinem Unternehmen arbeiten. Darum gebührt die Tätigkeit unter den rüchthängigen Massen der Arbeiter und Bauern und besonders der Frauen zu den ersten Pflichten der Genossenschaften.

**Arbeiter und Bauern.**  
In den schicksalreichen Stunden ist der Sieg des Proletariats über die Reaktion unmöglich, wenn nicht die Genossenschaftsarbeit bemüht sein, die Interessengemeinschaft der Arbeiter und Bauern darzulegen.

Eine vorzügliche Gelegenheit dazu bietet sich ihnen in den Zeichnungen, die unmittelbar zwischen den verschiedenen Konsumgenossenschaften und den Arbeitergenossenschaften einerseits und den Bauerngenossenschaften andererseits entstehen.

Auf diese Weise werden die Bauernkämpfer und Arbeiter, die sowohl Bauern als Arbeiter auszubilden, aus dem Felde geschlagen. Diese Arbeit erfordert die Anwendung der Methoden, die der Internationale Bauernkongreß in seinem Beschluß über die Genossenschaften empfiehlt.

Dieses Vorgehen ist nicht nur für den proletarischen Kampf wichtig, sondern es hat auch einen Nutzen für die Genossenschaftsarbeit, die allgemeine Rettung der Genossenschaftsbewegung übernimmt. Diese Rettung gebührt zu den wirtschaftlichen Grundlagen des proletarischen Staates.

**Einfluss der Genossenschaften auf die Arbeiterklasse.**  
Um die Klassenfront der Genossenschaften zu verfestigen, müssen ihr Kontakt und ihre gemeinsame Arbeit mit den Genossenschaften erhöht werden. Besonders notwendig ist ihre Verbindung mit den roten Genossenschaften und im internationalen Maßstab mit der Roten Genossenschaftsinternationale von Moskau. Dieses Bündnis wird um so nützlicher sein, als eine Koalition zwischen der Arbeiterinternationale und der Genossenschaftsinternationale bereits durchgeführt wurde.

Gegen den Faschismus.  
Das die faschistische Gefahr andauert, so müssen die kommunistischen Genossenschaften mit den anderen Arbeiterorganisationen die Einheitsfront bilden und die Bauernorganisationen gegen den Faschismus führen. Außerdem ist es notwendig, Organe zur Verteidigung und zur Vorbereitung auf bewaffnete Kämpfe zu bilden, um eine Zerstörung der Genossenschaften, wie sie in Italien stattgefunden, unmöglich zu machen. Es der Faschismus die Macht besitzt und sich der Zeitung der Genossenschaften bemächtigt hat, dürfen die kommunistischen Genossenschaftler die Massen nicht verlassen. Sie müssen ihre Tätigkeit im Geheimen fortsetzen und, sobald die Interessen der Arbeiterklasse es erfordern, offen handeln.

**Wichtige Beschlüsse!**  
An Anbetracht der großen Bedeutung, die die Genossenschaften am Vorabend der Wählerregierung erlangen, beschließt der 5. Weltkongreß der A.G.B.:

a) alle Mitglieder der kommunistischen Parteien den Genossenschaften beitreten müssen; sie sind verpflichtet, innerhalb der Genossenschaften kommunistische Zellen zu bilden und mit den anderen Elementen der proletarischen Opposition fraktionen zu bilden. Jede Aktion muß zuerst von den Zellen begünstigt und insbesondere von den kommunistischen Zellen durchgeführt werden. b) alle die Arbeit in den Genossenschaften betreibenden Fragen von den kommunistischen Parteien unerschütterlich gestützt werden und daß alle Parteiorne ihren Beitrag dazu leisten müssen. In allen Konflikten, ob wirtschaftlicher Natur, müssen die Genossenschaften, gleich dem Proletariat, zur Beteiligung herangezogen werden; c) jede kommunistische Partei muß energische Mitglieder mit der Genossenschaftsarbeit betrauen; d) die Parteipresse muß den Fragen der Genossenschaften bedeutenden Raum widmen. Die Tageszeitungen müssen, wenn möglich, Genossenschaftsbeilagen bringen; eine kommunistische Genossenschaftsliteratur ist so bald als möglich herauszugeben und zu verteilen; e) alle Kongresse des 3. und 4. Kongresses über gemeinsame Aktionen der Genossenschaft und Genossenschaftler (siehe gleichfalls die Beschlüsse des 2. Kongresses der A.G.B. von 1923) müssen von nun an in allen Ländern durchgeführt werden.

augenblicklich bestehenden steuerlichen Belastung der Arbeiterklasse. Weg mit dem zehnprozentigen Steuerabzug vom Lohn! Weg mit der Miethsteuer! Weg mit der Konsumgenossenschaften von jeder steuerlichen Belastung.

Vertretung der schaffenden Landwirte (Reinbauern) von jeder Belastung, indem sie nur soviel Land, wie er mit seiner Familie betriebsfähig kann. Stiller Steuererlaß für die Reinbauern, Gewährung billiger Futter- und Düngemittel, billigen Saatguts und landwirtschaftlicher, zusätzlicher Kredite unter Kontrolle der Reinbauern selbst, Befreiung der Reinbauern Genossenschaften von jeder Besteuerung.

Eiderrückung der Ernährung der Industriebevölkerung durch Beschaffung der Ernte bei den Großagrariern, insbesondere des Brotgetreides und der Kartoffeln, mit Hilfe der Landarbeiter- und Reinbauern-Vertreter durch die Konsumvereine und Unterstützung der Genossenschaften.

Die höchsten Konsumvereine und die bürgerlichen Genossenschaften müssen sich gescheitert hinter diese proletarischen Kampfforderungen stellen.

## Unsere vierte Reichskonferenz.

Am 12. Oktober fand in Weimar die 4. Reichskonferenz kommunistischer Genossenschaftler statt, die aus sämtlichen Bezirken aus besucht war. Die Tagesordnung lautete:

1. Unsere Antwort an die Hamburger Genossenschaftsbürokratie.
2. Die Aufgaben der Genossenschaften im Kampfe gegen Lohnraub, Steuerung und Bölle.
3. Unsere Arbeit in den nächsten Wochen.

Die Konferenz nahm in ausgiebiger Arbeit zu diesen Fragen Stellung und kam zu einmütigen Beschlüssen in Bezug auf die stärkste und geschloffenste Wehr des freien Angriffs.

## Die Genossenschaft im Klassenkampf.

Informations-Bulletin der Kooperativisation der Roten. Oktoberheft 1924.

Resultat des Weltkongresses in Genf.  
Zerschlagung der deutschen Konsumvereine durch die Instanzen.

Der Stand der kommunistischen Genossenschaftsarbeit in Frankreich, England, Italien, Norwegen, Tschechoslowakei und Teufsland.

Preis 50 Pfg.  
Allgemeiner Genossenschaftsverlag, Berlin W. 37.

der Hamburger Genossenschaftspolter auf die Einheit der deutschen Konsumvereinebewegung. Bei der Beschäftigung mit der politischen Lage und dem Dames-Gutachten wurde beschlossen, auf der alten Linie fortzuführen und alles daran zu setzen, aus den Genossenschaften brauchbare Werkzeuge des proletarischen Klassenkampfes zu machen. Die Konferenz, die ein neues Bild positiver kommunistischer Genossenschaftsarbeit gezeichnet hat und von ausgezeichneter Kampfbildung getragen war, schloß mit der Verle: Kommunisten, hinein in die Genossenschaften, unerbittlicher Kampf gegen die Sozialverräter und die Zerstörer der genossenschaftlichen Einheit, Umwandlung der Genossenschaften in Organe des Arbeiterkampfes.

## Der Spaltungsbefehl der Zentralinstanzen wird durchgeführt.

Der Spaltungsbefehl der Zentralinstanzen hat überall bezeugte Empörung der Konsumvereinsmitglieder hervorgerufen. Die Mitglieder treten auf den Plan und entlarven das bewußte Verbrechen über die „Neutralität“. So war es auch in Ludwigshafen, wo der Konsumverein die „Neutralität“ als eine Genossenschaft mit der SPD auftrat. Mit allen Mitteln wurde die SPD unterstützt und selbst der zum faste gewordene Verfassungsrund teilweise finanziert. Als die „Arbeiterzeitung“ diese Tatsachen aufdeckte, wurden sofort zwei kommunistische Angehörte ohne Angabe von Gründen entlassen. So beginnt also die Zerstörung der Genossenschaften!

## Deutliche Antwort an die Genossenschaftszerstörer.

Bei den Wahlen zur Vertreterversammlung der Konsumgenossenschaft Halle erhielt die Liste der Kommunisten 1925 gegen 1567 Stimmen im Vorjahr. Die Liste „Genossenschaftlicher Aufbau“ (G.A.) 635 gegen 549 im Vorjahr.

Die Wahlen in Halle fanden unter dem Zeichen der Ausschließlichkeit, die die Genossenschaftsbürokratie gegen die Opposition betreibt. Auch der Konsumverein Halle hat von den Instanzen ein Ultimatum erhalten, das die Einleitung der Klassenbewußten Genossenschaftsarbeit verlangt. Durch die Wahl ist den Zerstörern eine deutliche Antwort gegeben.

## Die Kooperativ-Sektion ruft auf!

In einem Aufruf der R.S. (Gf) an die wertvolle Bevölkerung Deutschlands wird Stellung genommen zu der Spaltungspolitik der deutschen Genossenschaftsbürokratie, in welchem es zum Schluß heißt: „Die Opposition gegen die Genossenschaftsliste und Forderung, die unter Führung der Kommunisten an einzelnen Orten der Wähler zu bilden, sondern mehr überall die Genossenschaften wieder ihrem ursprünglichen Zweck dienstbar machen will, und zu Organisationen umzuwandeln, die die wertvollen Massen mit billigen und guten Bedarfsgegenständen versorgen, diese Opposition und vor allem die führenden Kommunisten sollen ausgelassen werden, damit die Genossenschaftsliste ausgefüllt von den eigenen proletarischen Genossenschaftler die Konturlosigkeit aufzuheben können.“

Arbeiter und Arbeiterinnen!  
Das werdet ihr nicht zulassen!

Rechtswort die Scheidung gegen die Opposition und die Kommunisten, die die Genossenschaften retten wollen, mit einer Genossenschaft. Darin steht, daß die wirtschaftlichen und ethischen Genossenschaftler hinausgeworfen werden, sondern mehr überall die wertvollste Bürokratie aus den Genossenschaften.

Schärfst die Genossenschaften von den politischen Verdrängen der Arbeiterklasse!

Gäubert die Genossenschaften von den Parteiführern, die die Genossenschaften des Proletariats der Bourgeoisie ausgeliefert hatten!

Geführt aus zusammen zur Rettung der Genossenschaften aus den Händen der bürgerlichen Bürokratie.

Macht die Genossenschaften wieder zu Organen der Interessen der breiten Massen der Werktätigen, zu Organen des proletarischen Klassenkampfes!

